

Protokoll der 7. Sitzung des Beratungsgremiums zum Projekt „Flurabstandsprognose im Rheinischen Revier“

Videokonferenz am 27.1.2022, 10-11:30 Uhr

Teilnahmeliste in Anhang

TOP 1 – Begrüßung und Einführung

Frau Dr. Pawlowski, stellvertretende Abteilungsleiterin der Abteilung IV des MULNV, eröffnet die Sitzung und entschuldigt Herrn Staatssekretär Dr. Bottermann.

TOP 2 – Protokoll der letzten Sitzung

Das Protokoll der 6. Sitzung des Beratungsgremiums wird ohne Änderungen angenommen.

TOP 3 – Sachstand und Rückblick (s. Anlage A3)

Frau Dr. Boockmeyer gibt einen Überblick über den Sachstand sowie einen Rückblick über die Ergebnisse, die in den bisherigen Beratungsgremien vorgestellt wurden:

- Zur Darstellung der Geländeoberkante im stationären Endzustand wurden die Geländehöhen im Referenzszenario und im Bergbauszenario prognostiziert. Für das Bergbauszenario wurden drei verschiedene Karten erstellt: für die mittlere Geländehöhe sowie die maximale und minimale Geländehöhe (Streuweite).
- Eingangsdaten für die Prognose der mittleren Grundwasserstände: zur Abschätzung des Anteils des Bergbaus an möglichen Vernässungen wird das Ergebnis des Bergbauszenarios mit dem des Referenzszenarios verglichen. In die Berechnung der mittleren Grundwasserstände sind dabei die Tagebauplanungen mit Stand 2018 eingegangen.

TOP 4 – Vorstellung der Endergebnisse (s. Anlage A3)

Mithilfe der erfolgten Modellierung der Grundwasserstände im Referenz- und Bergbauszenario (hier: für die mittlere/maximale/minimale prognostizierte Geländehöhe) konnten die Flurabstandskarten erstellt werden. Die Erstellung der Flurabstandskarten, die zusammen mit einem Erläuterungsbericht für die Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden, erfolgt im Maßstab 1:100.000. Größere Maßstäbe sind aufgrund der Modellgenauigkeit nicht sinnvoll. Es wurden die Flurabstandsklassen 3-7 m und < 3 m dargestellt. Aufgrund der Modellgenauigkeit ist eine Darstellung von mehr Klassen durch ein kleineres Inkrement nicht möglich.

Die erarbeiteten Flurabstandskarten konnten anhand der historischen, konstruierten Flurabstandskarten von 1953 plausibilisiert werden. Es zeigt sich, dass großräumig im Bergbauszenario ähnliche Flurabstände wie im Referenzszenario zu erwarten sind.

- Im Bereich um die Tagebauseen sind die Flurabstände im Bergbauszenario größer als im Referenzszenario. Da die angesetzten Seepiegelhöhen der Tagebauseen niedriger sind als die vorbergbaulichen Grundwasserstände in diesem Bereich, sind die Grundwasserstände im Bergbauszenario deshalb gegenüber den Grundwasserständen im Referenzszenario abgesenkt.

- In allen Szenarien treten im Nahbereich der Gewässer sowie im Bereich der Stadt Mönchengladbach Flurabstände kleiner 7 m auf.

Anhand der Flurabstandskarten wurden für Referenz- und Bergbauszenario die Bereiche abgeleitet, in denen die Flurabstände zu potentiellen Vernässungen und damit zu Konflikten mit Siedlungsgebieten führen können. Hierfür wurden die Bereiche mit einem Flurabstand von weniger als 3 m gekennzeichnet.

- An der Erft zwischen Kerpen und Erftstadt ist die Ausdehnung der potentiellen Vernässungsbereiche im Vergleich zu den historischen Karten größer. Dies beruht darauf, dass in den 1950er Jahren Grundwasser aus dem obersten Grundwasserstockwerk entnommen wurde (Wasserwerk Dirmersheim). Dadurch war bereits damals der natürliche Grundwasserspiegel abgesenkt. Bei der Vergrößerung des potentiellen Vernässungsbereichs ist kein Bergbaueinfluss feststellbar.

Um festzustellen, ob der Bergbau einen Einfluss auf die potentiellen Vernässung hat, wurden die mit den Szenarien berechneten potentiellen Vernässungsbereiche einander gegenübergestellt. Diese weiterführenden Auswertungen wurden am Beispiel der Erftaue durchgeführt und stellen ein mögliches Vorgehen für spätere weitere Auswertungen dar.

- Lediglich im Bereich westlich der Autobahnanschlussstelle Türnich zeigen die Ergebnisse, dass hier bergbaubedingt potentielle Vernässungsbereiche auftreten (Hinweis von Hr. Weiermann, dass in der Präsentation fälschlicherweise „Kerpener Kreuz“ genannt wird).
- An einigen anderen Stellen zeigt sich, dass im Bergbauszenario höhere Flurabstände als im Referenzszenario auftreten, die Grundwasserstände also bergbaubedingt niedriger sind als im vorbergbaulichen Zustand. Weiterführende Auswertungen zur Untersuchung des Einflusses von Wasserhaltungsmaßnahmen im Bereich der Erftaue zeigen, dass dadurch über größere Flächen (auch zwischen den Orten der Wasserhaltungsmaßnahmen) größere Flurabstände auftreten.

Die Ergebnisse und die erarbeitete Methodik können als Interpretationshilfe für weiterführende Auswertungen oder Detailbetrachtung dienen. Frau Dr. Boockmeyer erläutert, dass aus Sicht des LANUV bei Vorliegen neuer Planungsgrundlagen sowie neuer Daten die Bodenbewegungsprognose und die Grundwassermodellierung aktualisiert werden sollten:

- Neue Tagebauplanungen hinsichtlich Abbau und Rekultivierung
- Geologische Neuinterpretation der geologischen Scholle
- Fortführung der Höhenmessungen / Leitnivellement

Überdies sollte eine genauere Betrachtung des Grundwasseranstiegs durch Betrachtung weiterer Zeitpunkte in der näheren Zukunft stattfinden. Im Rahmen des Projektes konnte nur der stationäre Endzustand nach vollendetem Grundwasserwiederanstieg betrachtet werden. Für die Kommunalplanung könnten aber weitere Zeitpunkte interessant sein.

Nach der Präsentation ergibt sich folgende Diskussion:

- Herr Simon (Erftverband) berichtet, dass der Erftverband derzeit prüft, ob bzw. wie die Flächenkulisse auf Basis der Ergebnisse zur südlichen Erftaue erweitert wird. Er informiert außerdem darüber, dass der Rhein-Erft-Kreis an den Erftverband herangetreten ist mit dem Vorschlag, mit den Projektergebnissen auf die Städte und Gemeinden im Verbandsgebiet zuzugehen, damit dies bei der Ausweisung neuer Siedlungsflächen Beachtung findet.

- Frau Bernt (Rhein-Erft-Kreis) bittet darum, dass auch die Regionalplanungsbehörden in Kenntnis gesetzt werden. Die teilnehmenden Kollegen der Bezirksregierungen werden die Informationen in den jeweiligen Bezirksregierungen bekannt machen.
- Herr Dr. Riecken (Geobasis NRW) fragt, ob anzunehmen ist, dass sich Bereiche mit Flurabständen kleiner 3 m vergrößern, wenn der Tagebausee Hambach kleiner sein wird, als in den Modelleingangsdaten bisher angenommen. Herr Küster (BR Arnsberg) weist darauf hin, dass die Seespiegelhöhe ausschlaggebend ist für die Grundwasserhöhen in der Umgebung und diese gleich bleiben soll. Frau Boockmeyer ergänzt, dass die Geometrie möglicherweise auch Auswirkungen auf die Prognosen haben kann; dies wird sich mit einer Aktualisierung der Modellierungen bei Vorliegen der neuen Planungsgrundlagen zeigen. Bezüglich der angesprochenen Daten zu Geländehöhenmessungen weist Herr Dr. Riecken darauf hin, dass noch in diesem Jahr die Satellitendaten zur Leitnivelementmessung veröffentlicht werden und eine erheblich dichtere Datengrundlage zur Verfügung stehen wird.
- Herr Behrens (LVBB) informiert sich, inwieweit die verringerten Flurabstände bergbaubedingt sind und negative Auswirkungen haben könnten. Frau Dr. Boockmeyer erklärt, dass die Grundwasserstände im Nahbereich der Tagebauseen tendenziell geringer sind und dadurch nicht reversible Setzungen in diesem Bereich ausgleichen. Im Bereich der Anschlussstelle Türnich ist der Einfluss der Setzungen allerdings größer als der des Tagebausees, sodass hier bergbaubedingt etwas geringere Flurabstände zu erwarten sind.
- Herr Jansen (BUND) weist darauf hin, dass ein Gesamtkonzept für die Wasserwirtschaft im Rheinischen Revier sinnvoll sei. Frau Levacher (LANUV) berichtet, dass der Braunkohlenausschuss sich ein wasserwirtschaftliches Gesamtkonzept als Grundlage für ein Gesamtmonitoring im Rheinischen Revier unter Federführung von LANUV und Erftverband wünsche.
- Herr Homann (Wasserverband Eifel-Rur) bittet darum, die flächigen Daten digital zur Verfügung zu stellen (z. B. für eine GIS Anwendung). Diese Bitte wird von anderen Teilnehmenden unterstützt. Frau Dr. Bergmann und Frau Dr. Boockmeyer werden gebeten, die Bereitsstellung der Daten zu prüfen.

TOP 5 – Ausblick

Frau Dr. Pawlowski berichtet über den weiteren Verlauf des Projekts. Derzeit wird ein Fortschrittsbericht zur Unterrichtung des Umweltausschusses und des Unterausschusses Bergbausicherheit des Landtages erarbeitet. Außerdem erstellt das LANUV derzeit den Projektendbericht. Dieser wird nach der Finalisierung in der Facharbeitsgruppe den Teilnehmern des Beratungsgremiums zugesandt und auf der Projekthomepage eingestellt werden.

Durch das Projekt wurde deutlich, dass der Bergbau einen lediglich geringen Anteil an potentiellen Vernässungen hat, die wasserwirtschaftlichen Gegebenheiten (vor allem im Bereich der Siedlungen und nahe der Gewässer) jedoch eine weitere Bearbeitung hinsichtlich o.g. Thematiken erfordert (Aktualisierung der Prognosen bei Vorliegen der neuen Tagebauplanungen sowie neuer Daten; Betrachtung von Vernässungserscheinungen zu weiteren Zeitpunkten im Laufe des Grundwasseranstieges; Betrachtung der Auswirkungen größerer Flurabstände als im vorbergbaulichen Zustand). Aus Sicht des MULNV ist daher ein Übergang in eine Daueraufgabe notwendig.

Frau Dr. Bergmann weist darauf hin, dass sich noch weitere Fragen stellten. Bei einer Fortführung als „Daueraufgabe“ sollte die Aufgabenstellung angepasst werden. Herr Kaiser (MWIDE) bestätigt, dass die nun aufgeworfenen Fragestellungen und notwendigen Aktualisierungen eine Daueraufgabe

rechtfertigen. Die Teilnehmenden des Beratungsgremiums begrüßen eine Fortführung der Bearbeitung als Daueraufgabe im LANUV.

Herr Behrens (LVBB) weist darauf hin, dass auch die Auswirkungen des Salzabbaus am linken Niederrhein betrachtet werden sollten.

TOP 7 – Verschiedenes

Es gibt keine weiteren Hinweise oder Fragestellungen aus dem Kreis der Teilnehmenden.

gez. Rühle

Teilnahmeliste

MULNV: Dr. Sybille Pawlowski, Christoph Rapp, Eva Stork, Dr. Franziska Rühle

LANUV: Dr. Friederike Vietoris, Dr. Sabine Bergmann, Dr. Anke Boockmeyer, Dr. Christoph Weidner, Dorothee Levacher

Dr. Bernd Krickel (Geobasis NRW)

Dr. Jens Riecken (Geobasis NRW)

Christine Bernt (Rhein-Erft-Kreis)

Claudia Siegers (Rhein-Erft-Kreis)

Christof Homann (Wasserverband Eifel-Rur)

Daniel Trösch (UWB Rhein-Kreis Neuss)

Dr. Ursula Pabsch-Rother (Geologischer Dienst)

Hansjörg Schuster (Geologischer Dienst)

Heinrich Gras (Kreis Düren)

André Küster (BR Arnsberg)

André Rusman (Stadt Mönchengladbach)

Annika Riedel (BR Düsseldorf)

Antti Olbisch (Stadt Kerpen)

Ulrich Kaiser (MWIDE)

Lukas Schurkus (BR Arnsberg)

Marc Krichel (Kreis Viersen)

Mario Wigger (BR Köln)

Markus Bambynek (Gemeinde Aldenhoven)

Max Jeglorz (BR Arnsberg)

Michael Löffler (LB WH NRW, RFA Rhein-Sieg-Kreis)

Michael Rütten (LWK NRW)

Peter Kösterke (Stadt Jüchen)

Dr. Piercristian Rinaldi (RWE)

Ralf Dietrich (Stadtbetriebe Grevenbroich)

Sabrina Haußner (Gemeinde Vettweiß)

Anke Diederich (Stadt Brühl)

Dirk Jansen (BUND)

Dirk Urbanke (StädteRegion Aachen)

Sara Hassel (RWE)

Stefan Peitz (BR Düsseldorf)

Stefan Simon (Erftverband)

Stephan Debuck

Michael Denneborg (ahu)

Dr. Theo Verjans (Stadt Korschenbroich)

Frank Weiermann (Stadt Kerpen)

Frederic Ferber

Dr. Gero Vinzelberg (RWE)

Niklas Fohl (Stadt Düren)

Almut Friedrich (BR Köln)

Ulrich Behrens (LVBB)

Christian Walter (Niersverband)

Irmgard Bollen (MWIDE)

Romina Plonsker

Jill Karbowiak (Stadt Elsdorf)

Daniela Schön

Julian Lohn (Stadt Hückelhoven)

Bastian Schröders (Gemeinde Brüggen)